

INHALT

Ihre Region auf Seite:

Baden-Wettingen	5–10
Brugg-Windisch	11–14
Zurzach-Unteres Aaretal	15–17
Agenda Brugg	20
Agenda Zurzach	21
Agenda Baden	22



Einsprache beim «Annex»

BADEN Zwar sind nun die Einsprachen gegen die Baubewilligung für den Annex der Stadtcasino Baden AG vom Tisch. Eine neue ist hingegen eingereicht worden, die gegen das Änderungs-gesuch für das Projekt abzielt. Natur- und Vogelschutzverein Baden/Ennetbaden sowie BirdLife Aargau stellten sich gegen den zusätzlich geplanten Ausbau der unterirdischen Verbindung zwischen Annex und Kursaalgebäude, denn damit müssten zwei Platanen des Kurpark-Baumbestandes weichen.

SEITE 9

VOR 25 JAHREN

ERFOLGREICHE REFERENDEN Auch vor 25 Jahren wurde am letzten Februar-Wochenende abgestimmt und gewählt. Die Wahl geschafft – wenn auch «keineswegs glanzvoll» – hat damals ein gewisser Ueli Siegrist für die SVP in den Regierungsrat. In der Region wurden am 27. Februar 1983 verschiedene Referenden gutgeheissen: In Birmensdorf wurden bei einer Stimmbeteiligung von 67 Prozent (!) sowohl der Um- und Ausbau der Alten Trotte als auch die Erweiterung des Friedhofs «beerdigt». Nicht viel besser erging es in Wettingen der Kreditvorlage in Höhe von 11,5 Mio. Franken für den Bau eines neuen Feuerwehr- und Bauamtsmagazins, die klar bachab geschickt wurde. Auch Turgi musste auf die Sanierung des Gemeindeparks verzichten. Einzig in Obersiggenthal waren die Stimmberechtigten wohlgesinnt und nahmen Kreditbegehren von 7,8 Millionen für die Sanierung der Schulanlage Unterboden sowie des Hallen- und Gartenbades an.

WIRREN UM LEHRERWAHL Zu reden gegeben haben Ende Februar 1983 auch die damals noch üblichen Lehrerwahlen an der Urne. Kurz vor den in vielen Gemeinden anberaumten Urnengängen war bekannt geworden, dass der Kanton auf eine Beschwerde hin Volksentscheide zur Wiederwahl von Lehrpersonen für «unnötig und ungültig» erklärt hatte, nicht jedoch die Neuwahl. Der Wettinger Gemeinderat betonte darauf in einer Mitteilung, dass die Wahlzettel mit einem Zusatz versehen wurden, der es erlaube, «dass in Wettingen die Lehrerwahlen trotz dem Entscheid des Departements des Innern Gültigkeit erlangen». – Die Rechnung ohne den Kanton gemacht hatte vor 25 Jahren auch Baldingen. Dieser untersagte Anfang März 1983 dem kleinen Dorf die Anlage von Schutzplätzen unter einem Wirtshausneubau, indem er diesen als nicht zonenkonform beurteilte in einer Wohnzone.

WIRTSCHAFTLICHES AUF UND AB Während die Lahco in Baden einen Personalabbau von 150 auf 60 Mitarbeiter in ihrer Aussenstelle in Wil SG bekannt gab (Grund: Billigimporte lassen den Absatz einbrechen), kündigte die Miele Schweiz AG nach einem guten Jahresabschluss die Investition von 10 Millionen in den Ausbau der Lagerhalle in Spreitenbach und die Errichtung eines Informationszentrums am gleichen Ort an. Spreitenbach wollte mit dem Erlass des Überbauungsplans «Ost», der Wohnraum schafft für insgesamt 3300 Personen in Einfamilien- und kleineren Mehrfamilienhäusern, auch Gegensteuer geben zur in den Vorjahren gewachsenen «Hochhäuserplantage».

ORDEN UND LOB Bei der traditionellen Verleihung der Duttwyler-Orden in Baden wurde vor 25 Jahren die Badener Maske vom Stadtrat gleich mit einem Thespiskarren voll Orden bedacht. Die Laientheaterspieler wurden als dritte Gruppe nach den Bräusivögeln und den Harlekins «in den Kreis der Unsterblichen des mit viel Frohmut gewürzten Badener Lebens» aufgenommen. Zu Gast in Baden war auch Vera Kaa. Die als «beliebteste Rocksängerin» oder «schönster Popstar» Bezeichnete, noch nicht 23-Jährige trat Ende Februar 1983 in der Aula der Kanti auf.

SKURRILES a) Ein ehemaliger Lehrer und Masseur wurde Anfang März 1983 vom Bezirksgericht Baden für schwunghaft betriebenen Kokainhandel zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. b) Durch die stundenlange Sperre wichtiger Hauptstrassen ohne jede Vorankündigung im Raum Klingnau/Brugg wurden «Strassenbenützer vom Militär in die Wüste geschickt». c) Auf der Suche nach Benzin für sein in Hendschicken gestrandetes Auto ist ein französischer Automobilist nach einem Gewaltmarsch in einem Gasthaus in Würenlingen gelandet – und wurde vom Wirt direkt auf den Polizeiposten Untersiggenthal verfrachtet. (atp)

«Es gibt noch anderes als Geld verdienen»

WETTINGEN Der Banker Iwan Suter verliess für eine Woche seinen Bürostuhl und arbeitete in einer Institution für benachteiligte Jugendliche.

MAJA SOMMERHALDER

Im hektischen Bankalltag fühlt sich der Filialleiter der UBS Wettingen wohl. Trotzdem schnupperte er während einer Woche in eine Welt, in der Zeitdruck und gute Zahlen keine Rolle spielen.

«Die Arbeit mit Jugendlichen reizte mich. Ich glaubte, dass ich davon am meisten profitieren könnte. Ich habe drei Kinder und man weiss ja nie», sagt Iwan Suter. Der Filialleiter der UBS Wettingen sitzt in seinem Büro. Der hektische Bankalltag hat ihn längst wieder eingeholt: «Die Tage sind lang und mein Terminplan ist eng. Wenn beispielsweise ein Kundengespräch ist, folgt bald das Nächste.»

«MAN NIMMT SICH ZEIT»

Vor fünf Monaten hat der Lengnauer eine ganz andere Welt kennen gelernt. Eine Welt, in der Zeitdruck und gute Zahlen keine grosse Rolle

spielen. In Winterthur hat er während einer Woche einen sozialen Austausch im Jugendprogramm Jump gemacht. Ein Angebot für männliche Jugendliche, die aufgrund ihrer Probleme Schwierigkeiten haben, im Leben Fuss zu fassen. Sozialarbeiter bieten unter anderem Beratung, Hilfe bei der Lehrstellensuche oder Vermittlung in Krisensituationen an. «Man nimmt sich für jeden Jugendlichen so viel Zeit, wie er braucht, und holt ihn dort ab, wo er ist. Wenn er flucht, dann wartet man eben, bis er sich beruhigt hat.»

ERFOLGREICHE UBS-LEHRLINGE

Als Filialleiter hat Suter viel mit Jugendlichen zu tun. Junge Leute, die die Bezirksschule mit der Mindestnote 5 abgeschlossen haben und so eine der wenigen Lehrstellen bei der UBS ergattern konnten: «Um eine Banklehre absolvieren zu können, muss man einfach bestimmte Anforderungen erfüllen.» Bei unge-

Ein Ausflug auf die andere Seite

Austausch zwischen Wirtschaft und Sozialwesen

Iwan Suter hat mit dem Lernprogramm «SeitenWechsel» eine unbekante Arbeitswelt kennen gelernt. Hinter der besonderen Weiterbildung steht die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, die Führungskräften Lern- und Erfahrungsfelder von sozialen Institutionen offeriert. «SeitenWechsel» strebt ein langfristiges Ziel an:

«Austausch zwischen Wirtschaft und Sozialwesen, gemeinsame Verantwortung für die sozialen Aufgaben der Gesellschaft. Das Programm baut Vorurteile ab und Verständnis auf.» Führungskräfte seien glaubwürdig, wenn sie nicht nur mit Managementwissen, sondern mit sozialen Qualitäten überzeugen. www.seitenwechsel.ch (som)

KLEINDÖTTINGEN Mit reiner Tier- und Dressurschau

In diesem Jahr geht der Circus Me drano nicht mit Artisten, Clowns und Musikern auf Tournee. Stattdessen bietet Zirkusdirektor Urs Strasser eine reine Tier- und Dressurschau an. Am Wochenende sind die Türen des Winterquartiers in Kleindöttingen geöffnet.

SEITE 15**75 Jahre Bibliothek Windisch**

WINDISCH Seit 75 Jahren können sich lesebegeisterte Menschen in der Gemeindebibliothek mit Büchern versorgen. Und seit geraumer Zeit noch mit einigem mehr. Beispielsweise gehören längst auch Hörbücher und DVDs zum Grundsortiment. Und das Angebot wird laufend vergrössert. Jedes Jahr werden rund zehn Prozent des Bestandes erneuert. Auch für die Zukunft machen sich die beiden Leiterinnen Irene Staub (links) und Theres Schibli Gedanken. So soll vor allem der fremdsprachige Teil ausgebaut werden.

SEITE 12

Iwan Suter in seinem Büro: Im sozialen Austausch hat der viel gelernt. Auch die Sozialarbeiter konnten vom Wissen des Bankers profitieren.

SOM

nügenden schulischen oder beruflichen Leistungen ist schnelles Handeln angesagt: «Bei unseren Lehrlingen bin ich konsequent und greife zu Massnahmen, wenn es nötig ist. Natürlich höre ich auch zu, aber es braucht auch eine gewisse Distanz. Schlechte Leistungen lassen sich nicht mit privaten Problemen entschuldigen. Dazu haben wir im hektischen Bankalltag wenig Platz.»

GANZ UNTEN

Die wenigsten der Jugendlichen, die beim Programm Jump teilnehmen, haben eine Chance auf eine Lehrstelle bei der Bank. Viele bringen schlechte Schulnoten mit oder wurden schon in Strafverfahren verwickelt: «Sie haben Probleme, die

sich nicht durch Ermahnungen lösen lassen. Viele sind schon ganz unten und vom Leben enttäuscht worden.»

Zuhören, sich in die schwierigen Situationen einfühlen und Hilfestellungen leisten sind die Kernaufgaben der zwei Jump-Sozialarbeiter. Auch Suter hörte am Anfang vor allem zu: «Die psychische Belastung der Sozialarbeiter ist enorm. Ich beneide die beiden nicht um diesen Job. Ich wäre viel zu ungeduldig und würde schnell die Nerven verlieren.»

UNVERBLÜMT AUSGEFRAGT

Nach kurzer Zeit führte Suter mit den Jugendlichen Gespräche. Die Jugendlichen und Sozialarbeiter konnten dabei vom Wissen des

Bankers profitieren. Er hat mit den jungen Männern Bewerbungen geschrieben und mit ihnen Vorstellungsgespräche geführt: «Ich bin dabei vorgegangen wie in der Praxis und habe sie auf ihre wunden Punkte hingewiesen.»

Nach den fiktiven Gesprächen hat Suter jedem eine Zusage gegeben. Schliesslich ging es darum, die jungen Männer zu motivieren. Die Realität sieht allerdings anders aus. «Die wenigsten würden sich in einer KV-Lehrstelle wohlfühlen. Sie sind aber gute Typen, die offen und interessiert sind.» Auch Suter musste viele Fragen beantworten: «Sie haben mich unverblümt ausgefragt, was ich den ganzen Tag mache. Einige wollten sogar meinen Lohn wissen.»

«ICH BRAUCHE DEN DRUCK»

Iwan Suter würde den sozialen Austausch jedem empfehlen: «Es führt einem vor Augen, dass es noch etwas anderes gibt als Leistungsdruck, Erfolg zu haben und Geld zu verdienen. Es gibt einfach Menschen, die mit ihrem Hintergrund mehr zu kämpfen haben.» So versucht sich Suter heute vermehrt in die Situation seines Gegenübers einzufühlen: «Ich frage häufiger, wo der Schuh drückt. Aber ich habe nur beschränkte Möglichkeiten. Schliesslich bin ich kein Sozialarbeiter.» Dazu fühlt er sich in der Bank viel zu wohl: «Ich bin hier am richtigen Ort. Ich brauche Wettbewerb und Druck. Das macht meinen Beruf erst richtig spannend.»